meinem Volke ein gerechter und milder Fürst zu sein, Frömmigkeit und Gottesfurcht zu pflegen, den Frieden zu schirmen, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedrängten ein Helfer, dem Rechte ein treuer Wächter zu sein.

Wenn ich Gott um Kraft bitte, diese königlichen Pflichten zu erfüllen, die sein Wille mir auferlegt, so bin ich dabei von dem Vertrauen zum preußischen Volke getragen, welches der Rückblick auf unsere Geschichte mir gewährt. In guten und in bösen Tagen hat Preußens Volk stets treu zu seinem Könige gestanden, auf die Treue, deren Band sich meinen Vätern gegenüber in jeder schweren Zeit und Gefahr als unzerreißbar bewährt hat, zähle auch ich in dem Bewußtsein, daß ich sie aus vollem Herzen erwidere, als treuer Fürst eines treuen Volkes, beide gleich stark in der Hingebung für das gemeinsame Vaterland.

Diesem Bewußtsein der Gegenseitigkeit der Liebe, welche mich mit meinem Volke verbindet, entnehme ich die Zuversicht, daß Gott mir Kraft und Weisheit verleihen werde, meines königlichen Amtes zum Heile des Vaterlandes zu walten.

Potsdam, den 18. Juni 1888. Wilhelm.

Kaiserin Victoria Augusta.

Die Gemahlin des Kaisers Wilhelm II. ist am 22. October 1858 auf Schloß Dolzig bei Sommerfeld als ältestes Kind des Herzogs Friedrich Christian August von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg und dessen Gemahlin, der Herzogin Adelheid Victoria Amalie Luise Marie Constanz aus dem Fürstenhause Hohenlohe-Langenberg, geboren worden. In manchem unserer Kalender findet sich für diesen Tag der Name „Salome". Die alte Kirche feierte an diesem Tage das Gedächtniß der Jüngerin Jesu, die auf Grund der Marcusstellen mit unwandelbarer Anhänglichkeit und Treue dem Herrn gedient hat bis an seinen Tod. Salome heißt zu Deutsch die „Friedsame" und ist in den Frauennamen Friederike übergegangen. Die Kaiserin erhielt die Namen Augusta Victoria Friederike Luise Feodora Jenny. Der erste Name erinnert an die erste Kaiserin im wiedererstandenen deutschen Reiche, der zweite an die zweite Kaiserin, der dritte sowohl an den Vater, als an ihren eigenen Geburtsnamen, der vierte an die Urgroßmutter ihres Gemahls, der zweite und vierte an die Vornamen ihrer Mutter. Diese Namen alle sollten ihr zu den geistes- und blutverwandtesten, innigsten Beziehungen durch ihre Verlobung gereichen. Kaiser Wilhelm II. trägt den Namen seines Großvaters, und somit gemahnen alle diese Namen an die liebsten und theuersten Erinnerungen, die das preußische Volk an sein angestammtes Herrscherhaus knüpft. — Als am 30. November 1858 die Prinzessin die heilige Taufe empfing, da waren ihre Taufpathen die beiden ersten deutschen Kaiserpaare, ihre beiden Großmütter und ihre Tante, Gräfin Erbach-Schönberg. Nach dem Tode ihres Großvaters, Herzogs Christian August, gestorben am 11. März 1869, siedelte ihr Vater, Herzog Friedrich, mit seiner Familie auf sein Schloß Primkenau bei Sprottau in Schlesien über. Hier verlebte die Prinzessin mit ihren vier Geschwistern ihre Kinder- und Erziehungsjahre. Ihre erste Gouvernante, eine Dame aus der französischen Schweiz, machte nach wenigen Jahren einer Engländerin, Miß Walker, Platz, welche später an die Spitze eines großen Erziehungs-Instituts in London gestellt wurde, dessen Protectorin die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein ist. Prinzessin Augusta Victoria wurde am 22. Mai 1875 mit ihrer Schwester, Prinzessin Caroline Mathilde, durch den Pastor Meißner in der Kirche zu Primkenau confirmirt. Wiederholter Aufenthalt zu Pau im südlichen Frankreich, öfterer Besuch bei ihren Verwandten in England vervollkommneten der Prinzessin Sprachkenntnisse. In Pau genoß sie auch vortrefflichen Musikunterricht. Mit vielen musikalischen Anlagen von der Natur ausgestattet, spielte die Prinzessin mit Vorliebe die classischen Meister. Mancher Wermuthstropfen ist aber unserer jetzigen Kaiserin in ihren jungen Jahren in den Kelch geflossen; der schwerste Verlust hat sie getroffen, indem sie den Vater verlor. Am 20. Januar 1880 begleiteten die trauernden Kinder mit der tiefgebeugten Mutter den heißgeliebten Gatten und Vater zur letzten Ruhe. — Kaiserin Victoria Augusta hat stets viel Interesse an Kunst und Wissenschaft, an allem Edlen und Schönen gezeigt. Was ihr Aeußeres betrifft, so ist die Kaiserin auch hierin kerndeutsch, hat hellblondes Haar, schöne blaue Augen und ist graziös gewachsen. An der Seite ihres Gemahls und umgeben von vier blühenden Prinzen, hat sie das Loos gefunden, welches sie verdient, daß sie, selbst glückselig, auch glückselig machen kann. Es sind ihr in reichem Maße alle die Gaben verliehen, um veredelnd und segensreich durch ihr Beispiel auf ein großes Volk wirken zu können. Eine würdigere, bessere und lieblichere Lebensgefährtin hätte sich der Kaiser bei seiner Verlobung nicht auswählen können. Jeder, der sie kennen gelernt, hat sie auch lieb gewonnen.

Trauerfeier in Leipzig.

* Leipzig, 18. Juni. Dem von der hiesigen Handelskammer an die Handels- und Geschäftswelt erlassenen Aufruf, am Tage der Beisetzung der irdischen Ueberreste Sr. Maj. des Kaisers Friedrich die Geschäftslocale geschlossen halten zu wollen, war fast durchgängig entsprochen worden. Ebenso hatten die Behörden ihre Expeditionen geschlossen. Die ganze Physiognomie der Stadt war die einem Trauerfeiertage würdige und jeden Patrioten hat diese Wahrnehmung mit lebhafter Befriedigung erfüllt.

Zur akademischen Gedächtnißfeier in der Universitätskirche zu St. Pauli war eine äußerst zahlreiche Versammlung erschienen. Wir bemerkten u. a. Se. Magnificenz den Rector der Universität, Geh. Hofrath Prof. Dr. Ribbeck, sowie den größten Theil der Herren Professoren. Die Kirche war schwarz drapirt und gab so schon durch ihr Aeußeres die tiefernste Stimmung, welche auf der Versammlung ruhte, kund. Nach dem Gesange eines Begräbnißliedes wurde die Liturgie gehalten. Darauf sang der Kirchenchor des Universitätssängervereins zu St. Pauli Jacob Gallus' „Siehe, wie der Gerechte stirbt", dann folgte das Hauptlied Nr. 621 „Am Grab des Christen singet man" und im Anschluß daran die ergreifende, mächtig packende Predigt des Herrn Prof. D. theol. et phil. Rud. Hofmann. Derselben lag zu Grunde das Wort aus dem Propheten Jesaias, Cap. 43, V. 1—3a. Der Herr Prediger stellte als Thema auf: „Der Trostzuruf Gottes an sein Volk bei dem Tode seines Kaisers" und gliederte dasselbe folgendermaßen: 1) Von ihm, dem hochseligen Todten, gilt: „Ich habe Dich erlöset"; uns weist es darauf hin, was der Herr durch ihn an uns gethan hat. 2) Von ihm heißt es: „Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen"; uns gilt es, auch in der Trübsal Gottes gnädigen Willen zu erkennen. 3) Von ihm sagt es: „Du bist mein"; uns giebt es den Trost: „Ich werde auch ferner mit Euch sein". Die gehaltvolle Predigt verfehlte nicht einen tiefen Eindruck zu machen. Gesang der Pauliner, Gebet und Segen beendeten die ernste Feier.

In der am Dienstag Abend im Adlersaale des „Coburger Hofes" stattfindenden akademischen Trauerfeierlichkeit, veranstaltet vom Verein deutscher Studenten, wird Herr Professor Dr. Arndt den Vortrag halten.

Bezüglich des allgemeinen Trauer-Gottesdienstes aus Anlaß des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III. erfahren wir, daß diese Trauerfeier aller Wahrscheinlichkeit nach am nächsten Sonntag stattfindet und daß die Spitzen und Vertreter der Behörden rc. dem Gottesdienste in der Nicolaikirche, woselbst Herr Superintendent D. Pank predigen wird, beiwohnen werden.

Die tiefernste Bedeutung des heutigen Tages machte sich allenthalben auch in unseren Vororten geltend. Vornehmlich in den größeren Vorstädten, in Reudnitz, Gohlis, Plagwitz, Lindenau, Eutritzsch, in den dicht an einander grenzenden Ostvororten rc. waren die öffentlichen Gebäude halbmast beflaggt. In den Schulen fanden Vormittags Trauerfeiern statt und es wurde dabei den Kindern der Lebensgang des Kaisers Friedrich in zumeist recht vortrefflichen Schilderungen seitens der Lehrer vor Augen geführt. Die Gemeindeämter waren zum großen Theil von Vormittags 10 Uhr an geschlossen.

Trauerfeierlichkeit in den Schulen.

≈ Leipzig, 18. Juni. Während schon am Freitag und Sonnabend in einzelnen Schulanstalten Trauer-Andachten abgehalten wurden, fanden die eigentlichen Trauerfeierlichkeiten in den höheren Schulen und in den Volksschulen heute früh statt.

In der Thomasschule trugen nach einem gemeinschaftlichen Gesange die Alumnen einen weihevollen Trauergesang vor, worauf Herr Prof. Dr. König in seiner Rede ein Bild des verblichenen Kaisers entwarf und ihn als Held im Kampfe, als Förderer der Culturbestrebungen und als gottergebenen Dulder feierte. In der 4. Bürgerschule begann der Actus mit dem Liede 607, worauf Herr Dir. Dr. Zimmermann den 90. Psalm vorlas und nach einem abermaligen Gesange die Gedächtnißrede hielt. Von einem ergreifenden Dichterworte ausgehend, welches auf den Herrlichsten von Allen hinwies, gedachte er der zahllosen Thränen und Klagen, die der Tag mit sich führe und schilderte dann den heimgegangenen Kaiser in seiner Volksthümlichkeit und Liebenswürdigkeit gegen Hoch und Niedrig, betonte seine Verdienste um die deutsche Einheit und um das Reich, feierte ihn als Ideal eines deutschen Familienvaters und als Märtyrer im Leiden und schloß mit einem ergreifenden Gebet.

In der 3. Bürgerschule überblickte Herr Reichenbach den Lebenslauf des geschiedenen Kaisers und schilderte dabei in tief zu Herzen gehender Weise die Charaktereigenschaften desselben.

Beim Actus in der 7. Bürgerschule hielt Herr Director Lehmann die Trauerrede und zwar über den Spruch Klagelieder Jeremiä 5, 15. 16: „Unsers Herzens Freude hat ein Ende, unser Reigen ist in Wehklagen verkehret. Die Krone unsers Haupts ist abgefallen!" Er feierte den Entschlafenen als einen Helden im Kriege, im Frieden und im Dulden.

Der Actus in der 2. Bezirksschule begann mit Gesang und einer Ansprache des Herrn Director Dr. Griesmann, welche derselbe an die Geschichte von Saul und Jonathan knüpfte, worauf Herr Kühne ein Lebensbild des heimgegangenen Kaisers von den ersten Lebenstagen bis zum Ende gab, und ein von Herrn Weber verfaßtes und vorgetragenes Gedicht, das alle Herzen ergriff, und das Mahlmann'sche „Vater unser" die Trauerfeier schloß.

In der 4. Bezirksschule entrollte Herr Barthel ein Lebensbild des hochseligen Kaisers, und beleuchtete namentlich die traurigen Ereignisse der letzten Tage und beantwortete dann die Frage: Was war er, warum trauern wir um ihn so sehr? Gesang schloß auch hier die Feier.

Bei dem Actus der I. Bürgerschule hielt Herr Dir. Eichhorn die Rede. Er wies zuerst auf die Erbschaft hin, welche uns der hochselige Kaiser hinterlassen hat, auf seine treue und gewissenhafte Pflichterfüllung und seinen Mannesmuth im Leiden, und legte dann nach einem kurzen Lebensbilde des Geschiedenen dar, wie das deutsche Volk an seinem Vorbilde Kraft und Muth für alle Lagen des Lebens gewinnt.

* In der Teichmann'schen Privatschule fand Montag früh eine erhebende Trauerfeier statt, nachdem die Knaben und Mädchen sich schon am Sonnabend in der Aula versammelt hatten und von Herrn Director Dr. Roth auf das schmerzliche Ereigniß hingewiesen worden waren. Nach gemeinschaftlichem Gesange des Liedes „Was Gott thut, das ist wohlgethan" und Verlesung eines Psalm hielt Herr Dr. Pauli die Gedächtnißrede und zeichnete ein Lebens- und Charakterbild des theuren Entschlafenen, worauf Herr Dr. Kretzschmar ein inniges Gebet sprach.

* Bei der Trauerfeier im königlichen Gymnasium, welche heute früh 7 Uhr stattfand, hielt Herr Rector Prof. Dr. Richter die Gedächtnißrede. In zu Herzen gehenden Worten entwarf er ein Bild des entschlafenen Kaisers, zeichnete ihn als Kriegshelden, hob aber besonders die menschlich schönen Seiten seiner liebenswürdigen Persönlichkeit hervor, durch die „unser Fritz" so recht der Vermittler zwischen Nord und Süd geworden. Uebergehend zu seinen künstlerischen und wissenschaftlichen Neigungen, betonte er, daß er auch auf diesem Gebiete strenge Gewissenhaftigkeit gefordert und dem entsprechend auch seine Söhne erzogen habe. Nach ernsten Worten über den Heldenmuth seiner Leidenszeit schloß der Redner mit dem Hinweis darauf, daß der Kaiser sterbend seinen Sohn gewissermaßen gestellt habe mitten hinein zwischen unseren König Albert und den Fürsten Bismarck als Stützen seiner Jugend. In einem weihevollen Gedichte des Oberlehrers Schlurick klang die schlichte Feier würdig aus.

Musik.

* Leipzig, 19. Juni. Riedel'scher Verein. Nachdem die Mitglieder des Riedel-Vereins ihren hochverdienten und geliebten Gründer und Leiter, Herrn Professor Dr. Carl Riedel, durch den Tod verloren haben, liegt es im Interesse der Sache, ist es der lebhafte Wunsch der zahlreichen wohlwollenden, edlen Förderer, inactiven Mitglieder, sowie der vielen persönlichen Freunde des theuren Entschlafenen von nah und fern und ist es der feste Wille der Mitglieder, den Verein fortbestehen zu lassen und nicht etwa die Weiterführung des mit eiserner Energie begonnenen, unter vieler Mühe, rastloser Thätigkeit, großer Geduld und Selbstverleugnung mit seltenem erzieherischen und organisatorischen Talent bis an den Tod geleiteten Werkes durch Interesselosigkeit und Unthätigkeit zu gefährden. Die allererste Bedingung dafür ist, daß die Mitglieder sich eine Verfassung geben, damit der Riedel-Verein, der in der Person seines Riedel seinen Stütz- und Angelpunct gehabt und mit dessen Tod verloren hat, als organisirtes Ganze Selbstständigkeit und Rechtsfähigkeit erlange. Zur Erledigung dieser Angelegenheit wird im Laufe dieser Woche eine Hauptversammlung der activen Mitglieder, Ehrenmitglieder und Gäste im Saale der Nicolaischule stattfinden, für welche die Zeit baldigst in diesem Blatte näher bekannt gegeben werden soll.

II. A. Ausflug des königl. Conservatoriums der Musik in Leipzig am 9. Juni 1888. Eine große Schaar Ausflügler — ihre Zahl mochte das halbe Tausend überstiegen haben — hatte sich am Vormittag des 9. Juni am Dresdner Bahnhofe zusammengefunden; Damen und Herren drängten sich bunt durcheinander, und hier und da begegnete man einem mit einem Schildchen Decorirten, dessen Aufschrift ihn als Comitémitglied bezeichnete. Unser königl. Conservatorium war es — Lehrer, Schülerinnen und Schüler, die mit einer Anzahl von Gästen einen Ausflug nach dem eine Bahnstunde von hier gelegenen Colditz zu machen im Begriffe waren. Der Extrazug, dem wegen der starken Betheiligung mehrmals Wagen angehängt werden mußten, setzte sich gegen 11 Uhr unter den Klängen einer heiteren Musik in Bewegung und langte um 12 Uhr an seinem Bestimmungsorte glücklich an. Vom Colditzer Bahnhofe ging man nun zunächst nach dem Hotel „zum weißen Hause", wo die Gesellschaft sich durch Kaffee und Kuchen stärkte, worauf ein Spaziergang durch den nahe gelegenen Wald unternommen wurde. Der Himmel entlud seine Regenwolken nicht, die Luft war milde und sanft, die Capelle des Conservatoriums spielte einen eigens vom Comitémitglied Herrn Franz Bühnert für diesen Tag componirten Marsch, man unterhielt sich vortrefflich. Nachdem darauf am sog. Dreibock einige Lieder (von Jadassohn und C. M. v. Weber) unter Leitung des Comitépräsidenten, Herrn Karl Schneider, abgesungen waren und der Forstinspector, dessen Wirkungskreis man betreten hatte, einige Worte der Begrüßung gesprochen hatte, setzte sich der Zug nach dem sog. Schützenhaus in Bewegung, wo der größere Theil des Tages verbracht werden sollte. Hier wartete nun der Vergnügungsschaar eine ungezählte Reihe von Spielen und Belustigungen aller Art, die so sehr geeignet waren, eine fröhliche Stimmung unter allen Theilnehmern zu verbreiten, daß wir es nicht verfehlen können, dem außerordentlich rührigen Comité hier unsere volle Anerkennung auszusprechen. Zunächst wurde der große Saal aufgesucht, wo namentlich das Absingen einiger humoristischer Lieder von Karl Schneider den Geist des heitersten Frohsinns verbreitete. Nach einer Ansprache des Präsidenten, worin dem Directorium, durch dessen Freigebigkeit allein das Fest möglich gewesen, der wärmste Dank ausgesprochen wurde, folgte Toast auf Toast, unter diesen der sehr warm aufgenommene des Herrn Director Dr. Günther, welchen Herr Schneider und Herr Dr. Jadassohn feierten. Auch ein Vertreter der Stadt Colditz sprach, welcher letztere sich für den Besuch im Namen seiner Vaterstadt bedankte. Es ist hier die geeignete Stelle, des äußerst freundlichen Entgegenkommens von Seiten der Colditzer Bürgerschaft mit Dank zu gedenken, welchem denn auch Herr Präsident Karl Schneider in herzlichen Worten Ausdruck gab. Nachdem hierauf die oben erwähnten Spiele im Freien die Gesellschaft noch einige Zeit auf das Beste unterhalten hatten, verfügte man sich wieder in den Saal, wo jetzt ein mehrstündiger Tanz begann, der erst um ½10 Uhr beschlossen wurde. Zur allgemeinen Ueberraschung ließ nun das Comité beim Aufbruch Lampions vertheilen, und bald war ein Fackelzug improvisirt, der sich durch die Straßen von Colditz nach dem Bahnhofe hinbewegte. Ein Gefühl der schönsten Befriedigung nahmen alle Theilnehmer mit nach Hause; war doch noch nie der Verlauf eines solchen Festes ein so glänzender als der diesjährige. Mögen die beliebten Ausflüge des Conservatoriums auch in den kommenden Jahren sich wiederholen!

(Die künstlerische Thätigkeit des Leipziger königlichen Conservatoriums, welche seit dem Schluß der öffentlichen Prüfungen auch in diesem Sommersemester eine ungemein rege und ersprießliche gewesen ist, soll demnächst näher erörtert werden. Die Red.)

* Der Tod Kaiser Friedrichs hat auch in den Ferien-Verhältnissen der beiden Berliner Hoftheater eine wesentliche Veränderung herbeigeführt. Die königlichen Theater sollen nämlich nicht, wie zuerst verlautete, bis zum 1. September, sondern nur bis zum 16. August geschlossen bleiben. Die Hoftheater-Mitglieder sind durch ein Circular benachrichtigt worden, daß mit Rücksicht auf die eingetretenen Ereignisse eine Verlegung der Ferien, welche nach den festgesetzten Bestimmungen vom 1. Juli bis 1. September stattfinden sollten, von Seiten der General-Intendanz beschlossen worden ist. Das Künstler-Personal hat die Verpflichtung, am 10. August in Berlin einzutreffen und sich der General-Intendanz zur Verfügung zu stellen.

* Frau Pierson-Brethol und Herr Schwarz werden ihr gegenwärtig unterbrochenes Gastspiel im königlichen Opernhause zu Berlin gleich nach Wiederbeginn der Vorstellungen, Mitte August, fortsetzen.

Vermischtes.

— Berlin, 17. Juni. Ueber die Friedenskirche in Potsdam, die letzte Ruhestätte Kaiser Friedrich's III., schreibt die „Nationalzeitung":

„Die Friedenskirche zu Potsdam, welche der irdischen Hülle des unglücklichen Kaisers Friedrich zur letzten Ruhestätte dienen soll, ist bekanntlich eine Schöpfung des Königs Friedrich Wilhelm IV. und steht auf einem entzückenden Fleckchen Erde. Der Platz, auf welchem am 14. April 1845, hundert Jahre nach der Gründung von Sanssouci, der Grundstein gelegt wurde, ist das Terrain des alten Küchengartens Friedrich Wilhelm's I. Der Bau ist durch Stüler, Hesse und Arnim ausgeführt und am 24. September 1848 eingeweiht worden. Einer eingehenden Beschreibung der Kirche und ihrer Umgebung durch den Garten-Intendantur-Secretair Petzäge mögen folgende Daten entnommen sein: Die Kirche ist der Kirche St. Clemente in Rom nachgebildet und hat die Form einer Basilika. Der alleinstehende 132 Fuß hohe Thurm ist nach dem Vorbilde des Campanile von St. Maria in Cosmedin gebaut und hat ein starkes Glockengeläute. In einer Nische vor dem Thurme befindet sich die mit Epheu und altvenetianischem Kirchenzierrath geschmückte, ursprüngliche Schirrmauer Friedrich Wilhelm's I. und gegenüber in einer Halle eine kostbare Fontainenschale von gelbem Veroneser Marmor mit einem vorzüglich ausgeprägten Ammoniten. Die Ostseite des Thurmes trägt ein größeres Frescogemälde: „Christus auf Gethsemane betend!" Das Innere der dreischiffigen Kirche macht einen erhebenden Eindruck. Jonische Säulen von dunklem, Hertenberger Marmor mit weißmarmornen Capitälen, tragen die Arkaden des Mittelschiffes, welches zur Apsis führt. Letztere ist mit einem aus dem 9. Jahrhundert stammenden kostbaren Mosaikbild geschmückt, welches Christus mit Maria, Petrus, Johannes dem Täufer und St. Cyprianus darstellt. Der König hatte das Bild auf einer italienischen Reise aus der alten Kirche St. Cypriano bei Murano gekauft. Kanzel, Gebetpult, Altar und ein fünfarmiger Candelaber sind von pentelischem Marmor. Der Altar steht unter einem vergoldeten Baldachin mit Säulen von grünem Jaspis; letzterer ein Geschenk des Kaisers Nikolaus von Rußland. Der Fußboden ist mit Marmor und im Mittelschiffe mit Mosaik ausgelegt. Auf dem Chore befindet sich eine Orgel von seltener Kraft und Fülle des Tons. In der Friedenskirche fanden Friedrich Wilhelm IV. und dessen Gemahlin Elisabeth ihre letzten Ruhestätten, ebenso sind in der nördlichen Capelle die beiden tiefbetrauerten Söhne Kaiser Friedrich's, der morgen vor 22 Jahren verstorbene Prinz Sigismund und der am 27. Mai 1879 verstorbene Prinz Waldemar beigesetzt. — Westlich von der Kirche und dem Marstallschlößchen liegt eine 120 Fuß lange Säulenhalle, außerdem ist dort ein Atrium und ein von offenen Kreuzgängen umschlossenes Gärtchen. Die Mitte des Atriums nimmt Christus, die Bergpredigt haltend, ein, während in Wandnischen eine viel bewunderte Marmorgruppe von Rietschel, „Pietà", und dieser gegenüber eine Mosesgruppe, ein von Rauch hinterlassenes und von seinem Schüler Albert Wolff vollendetes Werk, stehen. Als Eingang zu dem Gärtchen dient ein kunstvolles Thor, welches demjenigen der Münsterkirche des Klosters Heilsbronn in Franken nachgebildet ist. An die Säulenhalle grenzt ein prächtiger Platanenhain. Die Bäume desselben, bei ihrer Pflanzung bereits 60jährig, sind einem alten Kirchhofsweg entnommen und dem Könige Friedrich Wilhelm IV. von dem Potsdamer Magistrate geschenkt worden. Im Westen der Kirche ist der ehemalige Küchengarten zu einer der reizendsten Gartenanlagen, dem Marly- oder Friedensgarten, umgewandelt worden. Der östliche Vorgarten zur Kirche wurde in einfacheren Verhältnissen durchgeführt. Als Eingang in denselben, in der Nähe des Obelisk, erhebt sich das Dreikönigsthor mit den Statuen David's, Salomo's und Karl's des Großen. Von den nördlichen Uferrändern aus gewährt die Kirche, sich in der stillen Wasserfläche wiederspiegelnd, einen anmuthsvollen, erhabenen Eindruck und läßt ihren Namen „Friedenskirche" doppelt gerechtfertigt erscheinen."

— Schkeuditz, 17. Juni. Infolge Ablebens unseres allverehrten Kaisers Friedrich haben hier viele Häuser Trauerschmuck angelegt, sogar haben einige die Schaufenster sehr sinnreich decorirt. Die Schützengesellschaft verlegte ihr Königsschießen vom 24. Juni auf den 29. Juli.

— Brüssel, 17. Juni. Nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers hat der deutsche Commissar Herr R. Cornely sofort die deutsche Abtheilung der Weltausstellung schließen lassen. Zur Stunde wird die Decoration der Abtheilung umändert und sind die Einzelaussteller beschäftigt, ihre Ausstellungen mit Trauerflor zu behängen. Die ganze großartige Abtheilung, in tiefe Trauer gehüllt, macht einen ernstfeierlichen Eindruck.

— Ein Junggesellenpaar. Die beiden Brüder Fuhrmann, Junggesellen im Alter von 76, resp. 80 Jahren, sind in St. Louis zusammen gestorben, nachdem sie daselbst 38 Jahre lang gemeinschaftlich gehaust und ein Uhrmachergeschäft betrieben hatten. Man hatte die beiden alten Herren einige Tage lang nicht gesehen, und dann wurde von der Polizei die betreffende Wohnung erbrochen. Dort fand man die Leichen. An diesen waren keine Spuren von Mißhandlung sichtbar, und im Zimmer wurde auch Nichts gefunden, was zu der Annahme führen könnte, daß die Greise Selbstmord begangen haben. Alle Anzeichen deuten vielmehr darauf hin, daß John Fuhrmann, der im Bette lag, in der Nacht plötzlich starb, und daß Charles, als er sah, daß sein Bruder todt war, in eine solch furchtbare Aufregung gerieth, daß er vom Schlage getroffen wurde und ebenfalls verschied. Der öffentliche Nachlaß-Verwalter fand in dem Geldschrank 88,65 Dollars. Nachdem Inventar aufgenommen war, wurde das Local von dem öffentlichen Nachlaß-Verwalter geschlossen. Die „Westliche Post" berichtet weiter: „Die Gebrüder Fuhrmann waren in Danzig geboren und sprachen den Danziger Dialect, trotz der vier Jahrzehnte, die sie von dort fort waren, noch unverändert. Beide sind zeitlebens Junggesellen geblieben. Die Uhrmacherei hatte ihnen nicht viel eingebracht; seit etwa zehn Jahren aber, nachdem sie den Laden aufgegeben, hatten sie fast gar nichts mehr zu thun. Sie führten jahraus jahrein ein sehr eingezogenes Leben. Einer von ihnen pflegte Morgens zum Bäcker und in die Grocery zu gehen, ab und zu auch auf den Markt, und besorgte die nöthigsten Einkäufe für die Junggesellen-Wirthschaft, die sie führten. Das war der ältere von ihnen, der mit den schneeweißen Haaren und der untersetzten Gestalt. Der besorgte auch das Kochen. Nach Bier ging abwechselnd bald der Eine, bald der Andere. Sonst gingen sie fast stets zusammen aus. Sie waren große Musikfreunde, versäumten selten ein Donnerstag-Concert im Lafayette-Park, hatten eine gute Erziehung genossen, lasen viel, besonders Zeitungen und wußten, trotz ihrer einsiedlerischen Lebensweise, sehr gut, was in der Welt vorging."

Meteorologische Beobachtungen

auf der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig
vom 10. Juni bis 16. Juni 1888.

Tag	Stunde der Beobachtung	Barometer in Millimeter, reducirt auf 0° C.	Thermometer nach Celsius	Relative Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung	und Stärke	Beschaffenheit des Himmels
10.	8	749.8	+ 17.8	69	W	4	fast klar
	2	751.4	+ 19.8	64	W	5	bewölkt
	8	754.0	+ 16.4	83	W	2	bewölkt
11.	8	756.8	+ 14.3	73	NW	2	bewölkt
	2	756.6	+ 18.4	48	N	3	bewölkt
	8	754.8	+ 17.0	57	NNW	1	fast klar
12.	8	753.9	+ 17.8	68	ESE	2	klar
	2	751.9	+ 23.6	42	ESE	2	fast klar
	8	750.1	+ 19.6	60	E	2	fast klar
13.	8	749.4	+ 19.6	56	SSE	2	klar
	2	748.2	+ 26.4	45	SE	3	klar
	8	747.5	+ 21.6	55	SE	3	wolkig
14.	8	747.9	+ 18.4	74	NW	2	bewölkt
	2	747.6	+ 18.4	92	W	4	trübe
	8	749.3	+ 13.0	91	WNW	4	trübe*)
15.	8	750.2	+ 11.8	78	NW	1	trübe
	2	749.2	+ 14.4	65	NW	2	trübe
	8	749.4	+ 11.8	76	NW	2	bewölkt**)
16.	8	747.0	+ 13.0	73	NW	2	fast klar
	2	745.7	+ 16.3	55	W	2	trübe
	8	746.7	+ 12.0	72	N	2	fast trübe

*) Vormittags ¾11 Uhr Regen; Nachmittags und Abends mehrmals Regen. **) Nachmittags 1 Uhr und ¼7 Uhr Regen.

Im Monat Mai 1888 war in Leipzig:

Mittlerer Barometerstand		752.7	Millimeter.
Höchster "	(am 23.)	761.6	"
Niedrigster "	(am 14.)	742.0	"
Mittlere Temperatur		+ 13°.1	C.
Höchste "	(am 19.)	+ 31°.8	C.
Niedrigste "	(am 12.)	+ 1°.6	C.
Mittlerer Dunstdruck		7.5	Millimeter.
Mittlere relative Feuchtigkeit		60.8	Procent.
Mittlere Bewölkung		5.1	
Höhe der Niederschläge		22.8	Millimeter.
Grösste Niederschlagshöhe an einem Tage (2.)		6.5	"
Anzahl der beobachteten Winde		88.	

Davon kamen aus:

N	4	NE	3	NNE	4	ENE	0
E	5	SE	5	NNW	5	ESE	0
S	3	NW	17	SSE	3	WNW	7
W	23	SW	7	SSW	0	WSW	3

Hieraus berechnete mittlere Windrichtung: 291°.8 = WNW.

Zahl der Tage mit Niederschlägen	10.
" " " " Schnee	1.
" " " " Gewittern	2.
" " heitern Tage	4.
" " trüben "	6.

Abweichungen der Monatsmittel gegen die Normalwerthe:
Barometerstand: 1.8 mm zu hoch,
Temperatur: 0°1 C. zu niedrig,
Dunstdruck: 0.6 mm zu niedrig,
Relative Feuchtigkeit: 10.1 Proc. zu niedrig,
Niederschläge: 22 mm zu niedrig.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke		Himmels-Ansicht.
17.Juni Nchm.2U.	748,3	+ 18,6	55	O	1	trübe
- Abends 8 -	749,9	+ 13,3	90	W	1	trübe
18.Juni Morg.8 -	749,3	+ 14,0	91	N	1	trübe
- Nm. 2 -	748,2	+ 17,5	71	N	3	trübe*)

Maximum der Temperatur = + 19,0°. Minimum = + 12,3°.
Höhe der Niederschläge = 1,8 mm.
*) Regnerisch.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes
vom **18. Juni** 8 Uhr Morgens

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Bodö	764	WSW frisch	Regen	+ 8
Haparanda	759	still	wolkenlos	+ 18
Skudesnäs	763	NW stark	halbbedeckt	+ 10
Stockholm	761	still	heiter	+ 12
Kopenhagen	761	N leicht	bedeckt	+ 12
Memel	761	SSW leicht	heiter	+ 14
Swinemünde	761	NNO leicht	halb bedeckt	+ 15
Skagen	761	N leicht	wolkig	+ 15
Sylt	761	WNW leicht	Dunst	+ 11
Hamburg	762	NNW leicht	bedeckt	+ 9
Helder	763	N leicht	bedeckt	+ 11
Cherbourg	767	NO leicht	heiter	+ 12
Brest	—	—	—	—
Münster	763	NNW leicht	bedeckt	+ 9
Berlin	760	N leicht	bedeckt	+ 16
Kaiserslautern	762	N leicht	bedeckt	+ 10
Bamberg	760	W leicht	Regen	+ 12
Altkirch	762	SW schwach	bedeckt	+ 14
München	761	SW frisch	Regen	+ 9
Chemnitz	750	NO mässig	Regen	+ 12
Wien	758	W schwach	Regen	+ 11
Prag	—	—	—	—
Krakau	760	O schwach	bedeckt	+ 15
Lemberg	766	SSO leicht	wolkenlos	+ 15
Petersburg	758	WNW leicht	bedeckt	+ 13
Hermannstadt	—	—	—	—
Triest	757	SW leicht	bedeckt	+ 19
Clermont	—	—	—	—
Cork	768	NNO leicht	heiter	+ 16
Aberdeen	769	NNO leicht	bedeckt	+ 11

Uebersicht der Witterung.
Flache Wirbel ziehen quer durch Deutschland und verursachen hier Trübung und recht ergiebige Regenfälle. Am Morgen des 17. Juni stand ein flaches Wirbelcentrum vor dem Erzgebirge. Sein Durchgang durch Sachsen brachte zunächst trübes und trockenes Wetter. Kurz nach Mittag begann zunächst leichter, später dichter Regen zu fallen. Die Windströmung war dabei leicht und ihre Richtung wechselnd.

Aus dem Witterungsbericht

von der Seewarte zu Hamburg
am 17. Juni 1888, Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	767	O leiser Zug	wolkenlos	+ 13
Christiansund	764	ONO leiser Zug	bedeckt	+ 10
Moskau	752	S leiser Zug	wolkig	+ 13
Neufahrwasser	756	NNW mässig	heiter	+ 11
Karlsruhe	757	SW frisch	bedeckt	+ 12
Wiesbaden	757	still	Regen	+ 12
Breslau	758	W mässig	Regen	+ 9
Nizza	—	—	—	—

SLUB
Wir führen Wissen.